

## 125. Was die Schneeflocken erzählen.

Ger mann Wagner.

Der erste Schnee fällt. Die Schneeflocken tanzen herab und wieder hinauf, wie sie der Wind treibt. Drei von ihnen setzen sich gerade ans Fenster, durch das ein Kind hinaussieht. Sie sind allerliebst weiß und haben zierliche Strahlen wie Sternchen. Die Schneeflocken sind weitgereiste Leute. Die Wolke ist ihr Schiff und ihr Dampfswagen. Sie sind weit über Meere und Länder dahingefahren. — Wer eine Reise tut, kann was erzählen; die Schneeflocken können es auch. Höret zu!

Die erste. Wir Schneeflocken zogen in der Wolke über das weite, weite Land. Der kalte Wind blies, und alles Wasser erstarrte zu Eis. Da tanzten wir herab auf das Feld und deckten die junge Saat mit weichem Federbette zu. Wir deckten die schlafenden Blümchen im Walde und auf der Wiese, die vielen kleinen Käfer, Schmetterlingspuppen und Würmer, damit sie nicht erfroren. — Ein kleines Mädchen ging durch den Wald und setzte sich müde nieder auf einen Stein. Es schlief ein und erstarrte. Vater und Mutter suchten es und fanden die Fußstapfen im Schnee. Diese zeigten den besorgten Eltern den Weg bis zum halbtoten Kinde. „O weh!“ rief die Mutter, „mein Liebling ist tot!“ „Nein,“ rief der Vater, „der Schnee hat ihn geschützt.“ Er rieb das Kindlein mit Schnee, da ward es lebendig. Es ist gar schön, die Kleinen zu beschützen und ihnen zu helfen!

Die zweite. Wir kamen einst zu vielen, vielen Millionen in ein hohes Gebirge. Da faßte uns Schneeflocken ein eiskalter Wirbelsturm und warf uns ins Thal und auf die Berge. Der Schnee lag haushoch. Die Bäume bogen sich unter der schweren Last und zerbrachen. Am steilen Abhange kam die Schneedecke ins Gleiten und fuhr donnernd und krachend hinab ins Thal. Sie ward zur Lawine. Diese brach die Bäume im Wege, riß Felsblöcke mit fort und bedeckte drunten in den Hütten Menschen und Vieh. Die Leute schrieten in Todesnot. Die Lawine legte einen Damm aus Schnee und Steinen quer vor den Bach und staute sein Wasser. Er überschwenkte das Thal und richtete Verwüstung und Unheil an. O, wie wehklagten die Leute über die Schneeflocken, weil ihrer gar zu viele waren! Allzuviel tut nimmermehr gut!

Die dritte. Es kam ein Schiff aus fernen Meeren zum Hafen, just als der erste Schnee fiel. Ein Mann stieg ans Land und rief: „Grüß' euch Gott, Schneeflocken! Ich habe euch seit langer Zeit nicht gesehen! Im fernen Lande scheint die Sonne zu heiß; dort ist ewig glühender Sommer. Die Bäume und Blumen haben keine